



Abend =

Zeitung

78.

Mittwoche, am 1. April 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur. C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Lichtblicke in das dunkle Reich der Träume.

[Bechluss.]

Hören wir aber noch des Regierungsraths Wesermann Versuche über Traumbildung (Nasse's Zeitschrift für psychologische Aerzte vom Jahre 1810). „Im Herbst 1808 entwarf ich auf einer Rückreise von Bentheim nach Düsseldorf den Plan, meinen fünf Meilen weit davon wohnenden alten Freund, den Hofkammerrath G. zu Cappenburg, den ich in dreizehn Jahren nicht gesehen, an dem folgenden Tage zu überraschen. Des Nachts gegen 11 Uhr dachte ich mich von Münster aus lebhaft in seine Wohnung versetzt, mit dem Willen, daß er mich im Traume sehen und meine Ankunft erwarten solle, und als ich den folgenden Abend in der Dämmerung bei ihm ankam, waren seine ersten Worte, daß er mich in der vergangenen Nacht im Traume gesehen und gesprochen habe. Da ich indessen zur damaligen Zeit mit den Kräften des Magnetismus noch nicht bekannt war, so schrieb ich diese Begebenheit dem bloßen Zufalle zu. Als ich aber im Jahre 1815 durch Meisner's System der Wechselwirkungen näher unterrichtet wurde, daß es in der Natur außer Luft und Aether noch ein Agens gebe, welches die Gedankenbildung der Somnambulen eben so übertragen könne als die Harmonie einer vollständigen Musik von der Luft dem Ohre eines entfernten Zuhörers übertragen wird, so erneuerte ich meine Versuche bei entfernt schlafenden Freunden, und zu meiner Verwunderung

stellten sich die von mir beabsichtigten Träume so pünktlich ein, daß mir über das Gelingen dieser Versuche nicht der mindeste Zweifel übrig blieb. Ich habe indeß die Bemerkung gemacht, daß dergleichen Gedankenbilder nur dann in dem Schlafenden hervortreten, wenn die gewählten Gegenstände von der Art sind, daß sie ihn besonders interessiren, daß sie ihn erschüttern oder in Erstaunen setzen, wohin Todesfälle, Eifersuchtanregungen, Ueberraschungen, Schlägereien gehören.

Daß man aber auch gesunde Menschen, welche sich im bewußten und wachenden Zustande, mitten in einem Gespräch mit Andern befinden, auf eine ähnliche Art so deutlich träumen lassen kann, daß sie das Traumbild außer sich zu sehen glauben, dieß ist mir bei folgenden Versuchen aufgefallen. Den zu Aachen, neun Meilen von mir, wohnenden Lieutenant N. sollte nämlich den 13. März 1817 des Nachts gegen 11 Uhr nach meiner Absicht eine gewisse verstorbene Dame im Traume erscheinen und ihn zu einer guten Handlung bewegen. N. war aber damals nicht zu Aachen, sondern eine Stunde davon zu einem Besuche bei seinem Freunde, dem Oberst-Lieutenant S. Beide sitzen gegen 11 Uhr Nachts in der Wohnung eines Gutbesizers bei verschlossenen Thüren in der Stube, mitten in einem Gespräche über den französischen Feldzug, als sich plötzlich die Stubenthür öffnet, eine Dame hereintritt, zuerst den S. freundlich mit der Hand grüßt, sich sodann zu N. wendet, ihm drei